

# Osho über Familie: Von der Konditionierung zur bewussten Freiheit

*An diesem Artikel haben drei KIs gearbeitet und sich gegenseitig ergänzt. Ich war Impulsgeber und Editor. - Joseph*

## Einleitung

Die Familie gilt als sicherer Hafen, als Fundament der Gesellschaft. Osho, der umstrittene spirituelle Lehrer, sah in ihr etwas anderes: das effizienteste Gefängnis der menschlichen Seele. Seine scharfe Kritik galt nie der Liebe zwischen Menschen, sondern den unbewussten Strukturen von Besitz, Angst und Erwartung, die diese Liebe systematisch ersticken. Oshos Provokationen waren stets als befreiendes Maßnahmen gemeint: Nur durch die radikale Hinterfragung der „Keimzelle“ könne der Einzelne zu wahrer Autonomie und der Gesellschaft zu einer neuen, bewussteren Form des Miteinanders finden. Dieser Artikel folgt Oshos Gedanken von der schonungslosen Diagnose des Problems bis zu seinem visionären Gegenentwurf einer Erziehung zur Freiheit.

## 1. Die These der Gesellschaft: Familie als Fundament

Osho betrachtete die traditionelle Familie nicht als natürliche, sondern als historisch gewordene und damit überholte Institution. Ihr ursprünglicher Nutzen – Schutz und ökonomische Absicherung – sei in der modernen Welt obsolet geworden. Was bleibe, sei ein System der Kontrolle, das Individualität von Geburt an einschränke.

„The first and the most basic unit of society is still the family.“  
(Socrates Poisoned Again After 25 Centuries, Talk #13)

„Man has outgrown the family. The utility of the family is finished; it has lived too long.“  
(The Family: Prisoners of Love)

„Families are out of date.“  
(The Golden Future, Kapitel „Families Are Out of Date“)

„Drop all images – of being a father, a mother, a child. Just be human beings together.“  
(Zen: The Path of Paradox, Vol. 1, Talk #6)

Für Osho war die Familie die „erste und grundlegendste Einheit der Gesellschaft“ und damit der primäre Mechanismus, um gesellschaftliche Normen und Zwänge an das Individuum weiterzugeben – lange bevor dieses einen eigenen Willen entwickeln kann.

## 2. Die Antithese Oshos: Familie als Gefängnis der Seele

Die schärfste Kritik richtete Osho nicht gegen die Institution Familie an sich, sondern gegen die darin handelnden Personen: die Eltern. In seinen Augen geben diese fast zwangsläufig ihre eigenen unverarbeiteten Ängste, Traumata und gesellschaftlichen Anpassungen an die nächste Generation weiter. Erziehung werde so zu einem Akt der unbewussten Weitergabe von Neurosen.

„Your parents were doing something because they were taught to do those things.“  
(Your Parents – Osho.com)

„Each child is made neurotic by the parents, by the society; and we know that we are doing it.“  
(Osho on Parents, Oshofriends.com)

„The child has to be helped to be himself, not molded according to your ideas.“  
(The Book of Children, Kapitel „The Right Way to Help Your Child“)

„Family can become either the foundation of your liberation or the root of your slavery.“  
(From Bondage to Freedom, Talk #3)

„Attachment is the shadow of fear. In love there is no attachment, only presence.“  
(The Book of Secrets, Chapter 17)

Eltern, so Osho, handelten selten aus bewusster Liebe, sondern aus ihren eigenen programmierten Mustern heraus. Der tiefe Wunsch, das Kind „nach eigenem Bilde“ zu formen, erstickte dessen einzigartiges Wesen im Keim.

### **3. Die Synthese: Erziehung als Raum für Freiheit**

Aus dieser Analyse folgt Oshos positives Erziehungsideal nicht als weitere Methode, sondern als deren Abschaffung. Anstelle von Formung und Belehrung plädierte er für einen Raum, in dem das Kind sich selbst entdecken und entwickeln kann. Die Rolle des Erwachsenen sei nicht die des Richters oder Bildhauers, sondern die eines wachsam, liebevollen Gärtners.

„The child has to be helped to be himself, not molded according to your ideas.“  
(The Book of Children, Kapitel „The Right Way to Help Your Child“)

„Help the child to grow in freedom. Don't impose yourself.“  
(The Book of Children, Kapitel „Freedom for the Child“)

„The child comes into the world with an open future. Don't burden him with your past.“  
(The Book of Children, Kapitel „Don't Burden the Child“).

„Don't try to shape your child according to your ideals. Let him grow in his own nature.“  
(Zen: The Path of Paradox, Vol. 1, Talk #6)

Erziehung im Sinne Oshos ist ein Akt des Loslassens, nicht des Festhaltens.

### **4. Das Prinzip: Liebe jenseits des Besitzanspruchs**

Der Kern einer reifen Beziehung, ob zwischen Eltern und Kindern oder Partnern, ist für Osho eine Liebe, die nicht besitzt. Echte Liebe sei untrennbar mit Freiheit verbunden und stärke diese aktiv. In

der traditionellen Familie sah Osho diesen Grundsatz systematisch verletzt. Liebe werde dort mit Erwartung, Schuld und emotionaler Abhängigkeit verwechselt.

„Love allows freedom; not only allows, but strengthens freedom.“  
(The Book of Wisdom, Talk #28)

„If you love a person, you give him total freedom.“  
(The Secret, Kapitel „Love and Freedom“)

„Unless parents are themselves fulfilled, they cannot help their children to grow in freedom.“  
(The Dhammapada: The Way of the Buddha, Vol. 10, Chapter 10)

„Parents should be bridges between the child and existence — not walls, not barriers.“  
(The White Lotus, Chapter 11)

„Love is not possession. In the name of love, families often become prisons.“  
(The Book of Understanding, Chapter 18)

Die Befreiung aus den Familienstrukturen ist, nach Osho, vor allem eine Befreiung der Liebe selbst zu ihrer wahren, befreienden Natur.

## 5. Die Konsequenz: Die psychologischen Folgen und der spirituelle Ausweg

Osho zufolge sind die meisten psychischen Probleme des Erwachsenen – von unbewussten Ängsten bis zu Beziehungsschwierigkeiten – direkt in der familiären Konditionierung der Kindheit verwurzelt.

„All your problems have their roots in your childhood.“  
(The Path of Meditation, Kapitel „Childhood Conditioning“)

„The family has been the root cause of much misery.“  
(The Golden Future, Kapitel „The End of the Old Structures“)

Der spirituelle Weg beginnt für Osho genau an diesem Punkt: in der bewussten Loslösung von diesen früh einprogrammierten Mustern. Es geht um eine innere Rebellion gegen die übernommenen Stimmen von Eltern und Gesellschaft.

„Unless you drop the past, you cannot be free.“  
(The Book of Secrets, Kapitel 1)

„The greatest courage is needed to be yourself – even if your family is against it.“  
(Courage: The Joy of Living Dangerously)

Spiritualität ist somit kein eskapistisches Zurückziehen, sondern der mutige Akt, die eigene, authentische Identität jenseits der familiären Prägung zu entdecken und zu leben.

## **Fazit: Ein kompromissloser Spiegel für die Gegenwart**

Oshos Gedanken zur Familie entstammen einer anderen Zeit, aber ihre Sprengkraft ist ungebrochen. Sie fordern uns heraus, die automatisierten Muster des Zusammenlebens fundamental zu hinterfragen. Geht es in der Erziehung darum, „angepasste“ Mitglieder der Gesellschaft zu formen, oder darum, dem einzigartigen Wesen eines Kindes Raum zur Entfaltung zu geben? Ist familiäre Liebe mit Ansprüchen auf Gehorsam, bestimmte Lebenswege oder emotionale Schuld vereinbar?

Osho würde entschieden verneinen. Sein Erbe ist keine praktische Gebrauchsanweisung für das Familienleben, sondern ein kompromissloser Aufruf zur reiferen Bewusstheit. In jeder Erziehungsentscheidung, die Kontrolle durch Vertrauen ersetzt, in jedem Moment, in dem Liebe als Ermächtigung zur Freiheit gelebt wird, wird seine Herausforderung praktisch beantwortet.

Die „Familiengemeinschaft“ der Zukunft, so ließe sich Oshos Vision deuten, ist keine reine Bluts-, sondern eine potenzielle Bewusstseinsgemeinschaft – verbunden durch die mutige Entscheidung, einander nicht zu besitzen, sondern in respektvoller Freiheit zu lieben und zu wachsen. In einer Zeit, die intensiv über generationenübergreifende Traumata, neue Familienmodelle und die Last der Erwartungen diskutiert, bietet Osho keine bequemen Lösungen, sondern einen tiefen Spiegel: Wie viel wahrhaftige Freiheit gewähren wir – uns selbst und den nächsten Generationen?

Deepseek (Blauwal), Kairo (Qwen) und Copilot

22. Januar 2026

## **Persönliche Schlussbemerkung**

*Es gibt zwischen Osho und mir bezüglich des Themas Familie lediglich eine Unstimmigkeit. Für mich ist eine Art familiärer Zugehörigkeit – nicht jeder Mensch wächst in eine Familie auf – für die Kindheit und Jugend psychisch, geistig und sozial eine natürliche Notwendigkeit, trotz der von Osho beschriebenen möglichen Einschränkungen, die damit einhergehen.*

*Je reifer und näher die Beziehung von den Erziehungsberechtigten gestaltet wird, desto förderlicher sind sie für die Persönlichkeitsentwicklung der Heranwachsenden.*

*Ab der Adoleszenz jedoch stimme ich vollkommen mit Osho überein, dass mehr Aufklärung über und Akzeptanz von Möglichkeiten der persönlichen Abgrenzung von destruktiven familiären Strukturen und Personen erfolgen müsste.*

Joseph

23.01.26